

# Kurze Filme sind Türöffner für großes Kino

Vanessa Gräfinholt und Björn Schürmann waren die Gäste beim 30. Filmwochenende im Onikon

Von Klaus Görzel

**Herdecke.** Kurze Filme sind wie Fingerübungen für längere Streifen. „Man kann sein Handwerk lernen, sich ausprobieren“, sagt Björn Schürmann nach einer Handvoll Kurzfilme, die er bisher gemacht hat. Und sie dienen als Billets für Festivals und begehrte Plätze an den Akademien. Vanessa Gräfinholt hat auf diese Weise einen Fahrchein nach Wien gelöst. Björn Schürmann und Vanessa Gräfinholt waren die Gäste beim 30. Herdecker Filmwochenende. Mit dabei Florian Mönks, Musiker und Sound-Macher für Kinofilme.

Vanessa Gräfinholt ist in Ennepetal geboren worden. „Ich komme hier aus der Ecke“, schafft sie einen ersten Bezug zum Publikum im Kino Onikon. Björn Schürmann ist von Herdecke nach Berlin gegangen, „um irgendwas zu studieren“, sagt er, „dann ist der Film zu mir gekommen.“ Regie hat er studiert, Drehbücher geschrieben und als Cutter gearbeitet. Seit drei Wochen ist Paris sein Wohnsitz.

## „Man kann das nur zusammen machen.“

**Björn Schürmann** über die Notwendigkeit gegenseitiger Hilfe beim Filmmachen.

Für Vanessa Gräfinholt und Björn Schürmann sind die ausgewählten Filme eine Begegnung mit der eigenen Vergangenheit. Am Nachmittag haben sie geschaut, ob technisch alles klar geht. Und da hatten sie auf einmal wieder die Bilder vor Augen, die sie selbst geschaffen haben. Mal liegen die Drehtage sieben oder acht Jahre zurück, mal nur zwei. „Man sieht die Fehler, die man damals gemacht hat“, sagt Schürmann, „aber auch, was einen beschäftigt hat“.

Auseinandergesetzt hat sich Björn Schürmann beispielsweise mit punktgenau erzählten Geschichten. „Fenster und Gardinen“ heißt ein Film, der nur mit Gerä-



Kennen sich aus vielen Filmen in ganz unterschiedlichen Rollen: Björn Schürmann, Florian Mönks und Vanessa Gräfinholt im Foyer des Onikons.

FOTO: KLAUS GÖRZEL

schen auskommt, damit im entscheidenden Augenblick ein Aufschrei der Schadenfreude um so besser zur Geltung kommt. Vanessa Gräfinholt dagegen liebt die offenen Enden, erzählt Ausschnitte aus einem Geschehen, das vorher schon eingesetzt hat und irgendwo noch weiter gehen wird.

### Es zählt der gute Ton

Ob die Filme etwas mit dem eigenen Erleben zu tun haben, lautet die erste Frage aus den nur schwach besetzten Zuschauerreihen. Ja, so die Antwort. „Emma“ heißt der Kurzfilm von Vanessa Gräfinholt, in dem ein Mädchen die Schule schwänzt und so zufällig entdeckt, dass es noch einen anderen Mann im Leben der Mama gibt neben dem Papa. „Ende der Kindheit“ lautete

das Thema, das in einem Bewerbungsfilm für die Filmakademie in Wien in eine Geschichte zu kleiden war. Die eigene Erinnerung hat ihr geholfen. Ein kurzer Film über das Leben in einer Familie stamme aus der Zeit, als er gerade selbst eine Familie gegründet habe, ist bei Björn Schürmann über biografische Hintergründe zu hören.

Vom Filmgeschäft berichten die Beiden, von den Schwierigkeiten, genügend Geld aufzutreiben und von der Notwendigkeit, gute Freunde zu haben. „Das kann man nur zusammen machen“, sagt Björn Schürmann als Erklärung dafür, dass sein Name in den meisten Abspannen der Filme von Vanessa Gräfinholt auftaucht. Und ebenso oft geht das Spiel anders herum. Viel kosten dürfen Kurzfilme nicht,

aber sie geben Gelegenheit für viel Kunst. Dazu gehört der gute Ton. Florian Mönks hat ihn immer wieder zu verantworten bei den Filmen, die Schürmann und Gräfinholt mitgebracht haben. Sein Job: komponieren und einspielen, aber auch

die Dialoge aufpolieren. Bei dem jüngsten Film von Björn Schürmann hatte er damit länger zu schaffen. „Luftleerer Raum“ bringt es auf 20 Minuten. Und Vanessa Gräfinholts neuestes Werk ist mit über 30 Minuten nicht mehr wirklich kurz.

### Zur Person: Vanessa Gräfinholt und Björn Schürmann

■ **Vanessa Gräfinholt** ist Jahrgang 1982 und wurde in Ennepetal geboren.

■ Sie hat viel fürs Fernsehen gearbeitet. Nebenher sind **zahlreiche Kurzfilme** entstanden.

■ Seit 2008 studiert sie in **Wien** Regie bei Michael Haneke.

■ **Björn Schürmann** wurde 1978 in Witten geboren.

■ Er studierte zunächst Pädagogik und Philosophie in Berlin und dann **Regie**.

■ Er hat einen Roman geschrieben, eine Zeitschrift gegründet und **einige Kurzfilme** gedreht.